

Phänomenologie des Bewusstseins

Manfred Hörz

Was sind die Grundlagen von Bewusstsein?

Im menschlichen Bereich dürfte das Wahrnehmen einer Situation die Basis sein. Auf diesen Situationswahrnehmungen aufbauend ergeben sich durch Überlagerung dieser die ersten Schemata und daraus Bilder. Dazu ist Gedächtnis erforderlich. Durch eine Metaüberlagerung wieder dieser Bilder können diese Bilder bewusst werden. Auf dieser Ebene also tritt Bewusstsein auf.

Wie sieht es im Bereich sogenannter Objekte, der „unbelebten“ Natur aus? Ein Elektron in einem Atom bspw. erhält ein hinreichend energiereiches Lichtquant und reagiert darauf (durch Wechsel auf eine höhere Bohrbahn, wenn man dieses nicht adäquate Bild verwenden möchte). Ich glaube, die Wirkung auf das Elektron ist Basis, also die Veränderung seines Zustandes. Damit ein Bewusstsein hier auftreten kann, meine ich, muss so etwas wie ein Gedächtnis vorhanden sein, das eine Überlagerung mit einer neuen Wirkung ermöglichen kann. Nun hat ein Elektron offensichtlich eine Art Kurzzeitgedächtnis. Misst man bspw. den Spin des Elektron in einem Stern-Gerlach-Dispositiv, so richtet er sich parallel oder antiparallel bzw. up oder down zum Magnetfeld des Apparates aus. Wird nun ein Strahl von up-Elektronen in ein um den Winkel α gedrehten Apparat geschickt, so verändert sich die Wahrscheinlichkeit dafür, dass diese Elektronen up zeigen von zuvor 0,5 auf $\cos^2(\alpha/2)$. Das ist nur möglich, wenn die Elektronen bzw. ihr Feld die vorige Messausrichtung gespeichert haben bzw. hat¹. Aber dies Kurzzeitgedächtnis reicht für Bewusstheit nicht aus. Erst die Speicherung oder besser Überlagerung mehrerer Situationen ermöglicht es. Gesetze dürften so etwas in dieser Richtung sein. Daher ist die QM auch statistisch. Ihre Gesetze sind Massenphänomene, die also nur über eine Kollektion vieler Individuen möglich werden. Gesetze reichen aber auch noch nicht aus um Bewusstheit zu erzeugen. Dazu bedarf es des Vergleiches mehrerer Gesetze und der damit einhergehenden ganzheitlichen Schematisierung, also der Theorie („der Schau des Göttlichen“).

Man kann nun eine **Definition des Bewusstseins** wagen. Dazu möchte ich nochmal die einzelnen Stufen zusammenfassen:

1. Stufe: Zustandsveränderung: $A \rightarrow B$. Von elementar Konstantem gibt es kein Bewusstsein.
2. Stufe: Speicherung des vorigen Zustandes im jetzigen Zustand: B_A . Kurzzeitgedächtnis oder Elementargedächtnis.
3. Stufe: Verkettung mehrerer Elementargedächtnisse in der Gruppe mehrerer Teile und dadurch eine Reihe von Schemata. Bsp. der sogenannte Plopp.
4. Stufe: Ungefähre (nicht mathematische) Grenzwertbildung dieser Schemata als Ganzheit. „Gesetze“.
5. Stufe: Wiederholung der bisherigen Stufen bzgl. der Gesetze. Das heißt mehrere Gesetze werden in ihrer Struktur durch Vergleich „verstanden“, d.h. erfolgreich zu einem höheren Ganzen integriert: Bewusstheit.

1 Ich nehme an, dass es das Feld bzw. ihr Ort ist, da Gedächtnis i.A. räumlich speichert.

Das bedeutet Bewusstheit ist eine verallgemeinernde iterative Struktur einer Bildbildung mehrerer Teilganzer (Individuen).

Bewusstheit ist Ergebnis einer komplexen Organisation und ist ein hoher Entwicklungszustand, der eben nicht von Anfang an da ist. Voraussetzung ist m.E. dass es ein Prinzip, ein intrinsisches Streben gibt, das eine Einheitenbildung erzeugt.